№ 293. Sonnabend, den 14. Dezember 1889.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10 und bei den Depots 2 Mk., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 10. **Redaktion:** Brückenstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. und sämmtliche Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

Eine der wichtigsten Aufgaben der Parlamente

ist es von jeher, die Beschwerden des Landes zum Ausdruck zu bringen und auf ihre Abhülfe zu bringen, Anträge zu stellen, welche eine Abhülfe fordern. Ein Antrag, welcher nicht sogleich die Mehrheit des Parlaments erlangt oder an dem Widerstand der Regierung scheitert, wird oft in den folgenden Sessionen wieder und immer wieder eingebracht und es giebt Beispiele genug, daß das Festhalten an solchen Anträgen schließlich sowohl in den Parlamenten allmählig eine Mehrheit herbeiführte, wie auch den Widerspruch der Regierung brach. Die deutschfreisinnige Partei ist auch in dieser Session vom ersten Tage an redlich bemüht, dieser Aufgabe nachzukommen. Sie hat eine ganze Anzahl von Beschwerden zur Sprache gebracht und geeignete Mittel zur Abhülfe vorgeschlagen und diese Bemühungen haben ihrer Betheiligung an den Verhandlungen des Reichstags eine Bedeutung gegeben, welche weit über die geringe Zahl ihrer Vertreter hinausragt. Auch die anderen Fraktionen der Opposition haben sich bemüht, ihr gutes parlamentarisches Recht nach dieser Richtung hin in ihrem Sinne auszuüben. Den Kartellparteien ist dies nicht genehm. Ihnen sind die Hände in Bezug hierauf gebunden. Sie können nur Anträge stellen, welche der Regierung genehm sind und die meisten wirklich volksthümlichen Anträge sind der Regierung unangenehm. Es erheben sich deshalb aus dem Lager der Kartellparteien immer mehr Stimmen, welche am liebsten der Opposition den Mund verbieten möchten. Die „Nordd. Allg. Ztg." eignet sich neuerdings wieder den Artikel eines Leipziger nationalliberalen Blattes an, welcher selbstständige Anträge einer Fraktion nur dann gestatten will, wenn sie entweder allein dieselben durchbringen kann oder auf so viel Unterstützung von anderer Seite zu rechnen hat, daß die Annahme der Anträge zu erwarten ist. Damit würden die Rechte der Opposition, deren Wahrung in allen Parlamenten der Welt, die solchen Namen überhaupt verdienen, als eine Hauptsache gilt, vernichtet, der ganze Parlamentarismus ziemlich werthlos sein. Den Zorn des Leipziger nationalliberalen Blattes haben besonders die Anträge hervorgerufen, welche eine Erhöhung des Wohnungsgeldzuschusses bezw. des Gehaltes der Postbeamten im Auge haben. Das nationalliberale Blatt unterstellt den oppositionellen Antragstellern, daß sie es nur auf den Fang der Stimmen der Postunterbeamten abgesehen haben. Es droht diesen Beamten, daß, wenn sie bei den Wahlen den „Demokraten" Folge leisten sollten, sich ihre Lage nur verschlechtern werde und schärft ihnen die Pflicht ein „zur Regierung zu stehen, welche jederzeit die wahren Interessen am besten kennt und auch am wirksamsten zu wahren weiß." Da könnten die Beamten oft sehr lange warten. Sie sind nicht so vertrauensselig. Was namentlich die Postunterbeamten betrifft, so ist die Stimmung in deren Kreisen, wie alle Kenner wissen, so, daß dieselben für die Kartellparteien nur da stimmen werden, wo ihre Stimmabgabe kontrolirt wird und wo sie für ihre Existenz in naher Zeit schweren Schaden befürchten. Dieselbe Erscheinung tritt bei den Eisenbahn-Unterbeamten zu Tage, seit die Bahnen verstaatlicht sind. Leider kommt dies am wenigsten den Freisinnigen zu gute, sondern denen, welche die letzten Konsequenzen aus der „verstaatlichenden" Sozialpolitik der Regierung ziehen.

Deutscher Reichstag.

36. Sitzung vom 12. Dezember.

Der Reichstag berieth heute die Initiativanträge des Zentrums. Bei keinem derselben waren Regierungsvertreter anwesend, was sehr bemerkt wurde. Der erste Antrag betraf die militärische Zurückstellung der Theologen; für denselben sprachen die Abgg. von Huene, Windthorst und Reichensperger, die auf den Widerspruch des militärischen Dienstes mit dem geistlichen Beruf hinwiesen.

Die Abgg v. Kleist-Retzow und Delbrück ließen das nur für die katholischen Geistlichen gelten, während die evangelischen bleiben müßten als moralisches Moment für die Armee.

Abg. Kühlemann verlangt dasselbe auch für die katholischen Geistlichen im Interesse der Parität.

Abg. Richter äußerte Bedenken gegen die Form des Antrages, die Zurückstellung dürfe nicht in das Belieben Militärpflichtiger gestellt werden. Außerdem hätten Aerzte, Apotheker und dergl Personen ähnliche Ansprüche. Richter hielt demnach eine Einigung für möglich, wenn die Regierung sich äußern würde und bedauerte die Abwesenheit jeglichen Regierungsvertreters, die er einer scharfen Kritik unterzog.

Schließlich wurde der Antrag in Folge starker Anwesenheit des Zentrums angenommen, ebenso ein weiterer Zentrumsantrag betr. Expatriirung, für den alle Parteien stimmten und schließlich ein Antrag über die Ausdehnung der Bestimmungen der Kongoakte über die religiöse Freiheit in den deutschen Schutzgebieten, gegen den die Kartellparteien stimmten, weil dadurch die Verbreitung des Islam ermöglicht würde.

Ein Antrag Stöcker auf Abgrenzung der Missionsbezirke nach Konfessionen wurde abgelehnt.

Morgen Befähigungsnachweis.

Deutsches Reich.

Berlin, 13. Dezember.

Der Kaiser und die Kaiserin hatten am Mittwoch Abend in Potsdam eine musikalische Abendunterhaltung veranstaltet, zu der gegen 300 Einladungen ergangen waren. Viel besprochen und bewundert wurde dem Hofbericht zufolge eine Neuerung in der Coiffure der Kaiserin. „Das schöne, volle, blonde Haar war nach rückwärts nicht aufgenommen, sondern fiel in langen Locken auf den Nacken nieder und war am Vorderhaupte von einer Rivière von Brillanten durchzogen." Am Donnerstag empfing der Kaiser den türkischen General von der Goltz Pascha. Nachmittags besuchte der Kaiser die Kriegsakademie. Am Freitag reist der Kaiser nach Springe bei Hannover zur Jagd. — Der kaiserliche Hof siedelt der „Post" zufolge am Sonntag von Potsdam nach Berlin über.

— Der japanische Prinz Arisugawa Takehito, welcher kürzlich Berlin besuchte und gegenwärtig in Wien weilt, hat nach einer Meldung der offiziösen „Wiener Presse" eine handelspolitische Mission. Die japanische Regierung beabsichtige, den fremden Staaten sämmtliche Landeshäfen zu öffnen, den Einfuhrzoll auf 12 Prozent des Werthes zu erhöhen und Vorschläge für die Austragung von Streitigkeiten zwischen Japanern und Ausländern zu machen. Statt der bisherigen Konsularämter soll der oberste Gerichtshof in Japan als zuständiges Forum eingesetzt werden und in demselben europäische Beisitzer die Majorität haben. Diesbezüglich schweben angeblich Verhandlungen mit den einzelnen Staaten.

— Die am Mittwoch stattgehabten vier Stadtverordneten-Stichwahlen in Berlin, bei denen vier Sozialisten mit zwei Freisinnigen und zwei Konservativen zur Wahl standen, ergaben die Wahl von drei Sozialisten und einem Freisinnigen. Die Konservativen haben also ebenso wie bei den Hauptwahlen am 19. Nov. nicht einen einzigen durchgebracht.

— Bei der Wahl der Aeltesten der Berliner Kaufmannschaft sind die sieben ausscheidenden Mitglieder wiedergewählt worden, und zwar die Herren Kommerzienräthe Herz, Helfft, Kühnemann und die Herren Eduard Arnhold, Ernst Behrens, Hugo Landau und Siegfried Sobernheim. In die Finanzkommission sind die ausscheidenden Herren Julius Grelling, Louis Gradwitz und Albert Kochhann wiedergewählt. Außerdem wurde für den in das Aeltestenkollegium eingetretenen Kommerzienrath Helfft Herr Heinrich Wilhelm Zinke gewählt.

— Zu der Kandidatur des Herrn Grafen Kanitz-Podangen schreibt man uns: „Graf Kanitz-Podangen hat sich in seiner in der konservativen Wählerversammlung zu Pillkallen gehaltenen Rede als ein Mann aus dem „Mittelstande" hingestellt, der schwer gegen das immer übermächtiger werdende Großkapital zu kämpfen habe, und wenn, wie es die Deutschfreisinnigen beantragten, die Getreide-, Vieh- und Holzzölle abgeschafft werden sollten, so würde das, wie er seinen Wählern erzählte, seinen Ruin zu bedeuten haben. Er konnte das den Wählern in Ragnit-Pillkallen sagen, weil dieser Wahlkreis gegen 30 Meilen von des Herrn Grafen Wohnort entfernt ist und beide Gegenden, obgleich sie zu derselben Provinz gehören, wenig oder keine Beziehungen zu einander haben. Wie dagegen das „Deutsche Reichsbl." heute mittheilt, sind die Verhältnisse des Grafen Kanitz in großem Aufschwung begriffen. Er hat die Vorwerke, welche früher zu der Grafschaft Podangen gehört haben, und die zu schlechten Zeiten hatten verkauft werden müssen, nicht nur zurückgekauft, sondern er hat auch

Feuilleton.

Postmeisters Käthchen.

Eine Weihnachts-Geschichte von Th. Schmidt.
2.) (Fortsetzung.)

„Dachte mirs wohl, daß es schlimmer werden würde," sagte der Alte, mit dem Abstempeln von Briefen beschäftigt. „Ich gehe sogleich zum Arzt." In diesem Augenblicke trat der diensthuende Beamte, ein schlanker Mann von etwa 27 Jahren mit blassen, aber feinen Zügen und dunklem Vollbart hinter einem hohen Schranke hervor, verbeugte sich höflich und nannte den Namen „Berger."

Das junge Mädchen neigte flüchtig das schöne Haupt, und der Beamte sagte: „Ich bitte um Verzeihung, mein Fräulein, wenn ich Sie durch meine Anrede und einige Augenblicke Ihrer Pflicht am Krankenbette entziehe. Erst heute habe ich erfahren, daß die Krankheit des Kleinen wirklich die Diphtheritis ist . . . Aber Wolf, so eilen Sie doch zum Arzt", wandte er sich im befehlenden Tone an den noch immer Briefe stempelnden Alten, der nunmehr eiligst nach seiner Mütze griff und das Zimmer verließ. „Bitte Fräulein, sagen Sie Ihrem Papa, daß ich, falls er es nach nicht wissen sollte, bis zum Tode meines leider viel zu früh verstorbenen Vaters fünf Semester Medizin studirte, bei dem berühmtesten Spezialisten für Halskrankheiten besonders Diphteritiskranke zum Gegenstand meines Studiums gemacht und so mir einige Kenntnisse in der Behandlung dieser gefährlichen Krankheit angeeignet hätte. Da mein Dienst mich in der Zeit von 11 Uhr Abends bis 4 Uhr früh nicht in Anspruch nimmt, so bin ich gern bereit, für Sie die Nachtwache bei dem kleinen Patienten zu übernehmen."

„Ich danke Ihnen, Herr Berger, für Ihre Theilnahme; ich werde meinem Vater Ihr gütiges Anerbieten sofort mittheilen", antwortete Käthchen, und ein seelenvoller Blick aus ihren schönen Augen traf einen Moment das ernste Antlitz des jungen Mannes, dessen Blicke an der engelhaften Erscheinung Käthchens bewundernd niederglitten. Und als die Thür sich hinter der Tochter seines Vorgesetzten geschlossen, da starrte der bleiche Mann noch lange auf die Stelle, wo jene gestanden.

Aber eine viertel, eine halbe Stunde verstrich und Niemand kam, der seine Hilfe begehrte. Das schmerzte ihn sehr. Hatte man zu ihm kein Vertrauen? Auch der alte Wolf blieb lange fort.

Käthchen hatte ihrem Vater das Anerbieten Bergers mitgetheilt; Arndt hatte dasselbe indeß barsch abgelehnt und gesagt: „Ich will mich diesem Manne in keiner Weise verpflichten; er ist ein Streber und hätte besser gethan, weiter zu studiren. Du siehst mich erstaunt an; so höre denn, daß dieser umgesattelte Mediziner ein Neffe und Protegee desjenigen Mannes ist, dem allein ich es zu verdanken habe, daß ich seit 20 Jahren als Postmeister in diesem obskuren Orte sitze. Das ist auch wieder so ein liebenswürdiger Zug des Chefs in X., seinen Neffen hierher zu versetzen, damit derselbe mir, dem „Unzufrieden", wie man mich „oben" nennt, auf die Finger guckt. Aber er mag sich hüten!" Das Einzige, was Käthchen, bei des Vaters Abneigung gegen Alles, was mit seinem Chef in Verbindung stand, kannte, erreichen konnte, war, daß Bergers Anerbieten nur dann angenommen werden sollte, wenn der Arzt am Erscheinen verhindert war. Zu diesem Zugeständnisse hatte sich der harte Mann aber nur aus Rücksicht gegen sein krankes Kind bewegen lassen. —

Endlich kam der alte Wolf zum Postamte zurück; er hatte den Arzt nicht zu Hause getroffen. „Ich komme gerade von oben, Herr Berger; da sieht's schlimm aus — der Kleine überlebt die Nacht nicht mehr. Ich kenne das. Als ich noch den alten Rath fuhr — es find nun . . . ."

„Schon gut, Wolf! Hat Ihnen der Herr Postmeister keinen Auftrag an mich gegeben?" unterbrach Berger den redseligen Alten.

„Nein, er war ganz bestürzt, als ich ihm die Nachricht von der Abwesenheit des Doktors brachte. Der liebe, gute Junge kann mich dauern, ebenso seine Schwester, die ihn groß gezogen und wie eine Mutter gehegt und . . ."

„Ich weiß das, Wolf, auch ich habe den Knaben lieb gewonnen. Hier sind die fertigen Postsäcke, übergeben Sie dieselben ordnungsmäßig dem Postillon; ich gehe nach oben."

Kaum hatte Berger dies gesagt, da öffnete sich die Thür, und auf der Schwelle erschien der Postmeister, dessen Antlitz eine geisterhafte Blässe bedeckte. „Herr Berger, Sie haben früher Medizin studirt . . . würden Sie die Güte haben und mein Söhnchen . . . ."

„Ich weiß bereits von Wolf, daß der Arzt aufs Land gefahren ist, und bin gern bereit, nach dem Kranken zu sehen," antwortete Berger schnell, da der Postmeister vor Aufregung kaum sprechen konnte.

Als beide Männer bald darauf leise in das Krankenzimmer traten und Berger sich forschend über den Kleinen beugte, erschrack er heftig über dessen Aussehen. Käthchen stand am Kopfende des Bettes und schluchzte leise. Der junge Mann unterstützte den Hals des Knaben und horchte eine Weile auf den Schlag des Herzens. Dann drehte er sich hastig nach dem Vater des Kleinen um und sagte in einem Tone, aus dem Zorn und Mitleid heraus klangen. „Hier ist zu wenig für die Erhaltung der Kräfte des Kindes geschehen! Das hätte die erste Sorge des Arztes sein müssen! Sorgen Sie schnell dafür, daß ich Portwein, starken Kaffee, Senfspiritus, Kampfer oder Moschus erhalte. Der Kleine ist der Auflösung nahe."

Schweigend, bestürzt, eilten Vater und Tochter aus dem Zimmer, um die mit so großer Bestimmtheit und im Tone des Unwillens gegebenen Anordnungen des ehemaligen Mediziners auszuführen. Schon nach einer Viertelstunde war Alles, was letzterer gewünscht hatte, herbeigeschafft. Und nun begann Berger mit einer Ruhe und Sicherheit, die nur durch langes, sachgemäßes Ueben und Vertrauen in die eigene Geschicklichkeit erlangt wird, die Behandlung des kleinen Kranken und zwar mit einer Hingebung, die Käthchen in Erstaunen setzte und mit Bewunderung für den Mann erfüllte.

So verging eine lange, bange Nacht für Käthchen und ihren Vater, welche Berger nur einige Male leise um eine Handleistung bei dem Patienten ersucht, sonst aber kaum beachtet hatte, da alle seine Gedanken sich auf die Rettung des Knaben vom Ersticken konzentrirten. Was Berger selbst nicht geglaubt, trat ein: die fauligen Gewebsmassen lösten sich allmählich auf der Nasenschleimhaut, zugleich trat, hervorgerufen durch stark innere und äußere Reizmittel und kräftige flüssige Nahrung, eine stärkere Herzthätigkeit ein — kurz, der Kleine sah, als die ersten Sonnenstrahlen durchs Fenster

vor ein paar Jahren noch das seinem Gute gegenüber auf der anderen Seite des Passarflusses gelegene, etwa 2000 Morgen große Rittergut Tüngen, welches einen wohlgepflegten Wald, herrliche Flußwiesen und die fruchtbarsten Aecker enthält und Hunderttausende werth ist, zu seiner Grafschaft dazu erworben. Bei dem Herrn Grafen ist, wie sich zeigt, die neue „nationale“ Wirthschaftspolitik gut angeschlagen, während die ostpreußischen Bauern und kleinen Leute sich in Folge derselben vielfach wirklich im Nothstand befinden und nach dem Westen des Landes oder nach fremden Erdtheilen strömen.

— Der Reichstag wird sich, nach dem Beschlusse des Seniorenkonvents schon heute vertagen. Die Wiederaufnahme der Arbeiten erfolgt am 8. Januar.

— Anläßlich einer in letzter Zeit erfolgten Entscheidung des Reichsgerichts war in der Presse von verschiedenen Seiten die Meinung ausgesprochen, daß ein gerichtlicher Zeugnißzwang in Disziplinarsachen gesetzlich unzuläßig sei. Der „Reichsanzeiger“ tritt dem in seinem „nichtamtlichen Theile“ mit der Bemerkung entgegen, daß die bezügliche Entscheidung des Reichsgerichts nur für den zur Entscheidung gestellten Fall zutreffe.

— Nach dem „Reichsanzeiger“ sind der Reichsbankdirektor Koenen und der Geheimrath Plath im Reichsschatzamt zu ständigen Mitgliedern des Patentamts, der Geheimrath Max Kügler im Unterrichtsministerium zum Direktor in diesem Ministerium mit dem Range eines Raths der ersten Klasse ernannt, und der Konsistorial-Assessor Hildebrandt von Danzig an das Konsistorium in Münster versetzt worden.

— Ueber Festungsfragen wir den „Hamb. Nachr.“ offiziös aus Berlin gemeldet, daß die Frage der bisherigen Festungen seit geraumer Zeit Gegenstand der Erwägung sei, und daß es sich um Prüfung des ganzen Systems handle, ob dasselbe einerseits den heutigen Brisanzgeschossen noch Widerstand leisten, und ob andernfalls die bisherige Auffassung über den Werth der Festungen noch aufrecht erhalten werden könne. Die Angelegenheit sei eine solche, welche ihre Lösung erst durch einen Krieg finden könne. Das schließe aber nicht aus, der Praxis durch eine wohlerwogene Theorie vorzuarbeiten.

— Der ostafrikanischen Plantagengesellschaft in Berlin gingen durch Gelegenheit eines englischen Kriegsschiffes nach Aden briefliche Meldungen zu vom 13. November von einem Deutschen in Kanamosi, der die Boten abfaßte, die die Einzelheiten über die deutsche Emin Pascha-Expedition meldeten. Die Boten vom Stamme der Galla berichteten, daß Peters oberhalb Korrokorro freundschaftliche Beziehungen mit den Somalis angeknüpft habe, die sich auch bewährt hätten. Hernach sei aber Peters von dem zu den Massais gehörenden Stamme der Wakores angegriffen worden, und Peters selbst sei im Kampfe, von fünf Speeren durchstochen, getödtet worden. Tiedemann sei durch zwei Speerstiche am Oberarm verwundet, habe sich aber mit einem Somali Askari zusammengeflüchtet und sei bei Rust angekommen, welcher, von allem entblößt, bei Kinakombe lagere. Durch eine Feuersbrunst habe Rust hier alle seine Vorräthe verloren. Ein Bote aus Boni bestätigte diese Meldung. Die Nachrichten können insofern nicht ganz zutreffend sein, als inzwischen Herr Rust an der Küste eingetroffen ist und von einem Zusammentreffen mit Herrn v. Tiedemann nichts zu berichten wußte. Nachträglich ist auch noch ein Brief von Herrn Peters selbst in Berlin eingetroffen, der in Engatana auf dem Marsche in das Somaligebiet geschrieben ist. Darin berichtet Herr Peters, daß er einen Vertrag mit den Kawallah-Somalis geschlossen habe, wonach er neutral bleiben solle, wenn sie die Wangalla angreifen. Dafür wollten sie ihm Vieh und Kameele zutreiben. Offenbar ist Herr Peters das Opfer derselben Somalis geworden, mit denen er in seiner Vertrauensseligkeit den Vertrag abgeschlossen hat. In dem Briefe heißt es u. a.: „Das deutsche Emin Pascha-Unternehmen muß jedenfalls durchgeführt werden und ein praktisches Resultat haben. Mit diesem unbeirrbaren Entschluß werde ich stehen und fallen, wenn meine Willenskraft eben nicht durch Krankheit gebrochen wird. Ich glaube dies aber nicht.“

— Aus dem Saargebiet liegen folgende Meldungen vor: Eine Versamlung der Bergleute des Saarreviers, die auf bairischem Boden unter freiem Himmel stattfinden sollte, hat nicht stattgefunden. Nach der „Köln. Volksztg.“ soll die Versammlung verboten worden sein. Die Stimmung im Saarrevier, die nach wie vor eine sehr gespannte ist, wird dadurch kaum verbessert werden.

Saarbrücken, 12. Dezember. Die Belegschaften von Louisenthal und Püttlingen streiken; auch die der Zeche von der Heydt haben theilweise seit heute früh die Arbeit eingestellt. Die Grube Dudweiler mit 3000 Mann wird voraussichtlich am Montag nachfolgen. — Gestern haben in Dudweiler, Püttlingen, Altenwald, Neunkirchen große Versammlungen stattgefunden, welche die Wiedereinstellung der abgelegten Kameraden für unerläßlich erklärten.

Köln, 12. Dezember. Eine Versammlung der Bergleute in Altenwald beschloß, mit der Verkündigung des Streiks bis Montag zu warten.

Ausland.

Petersburg, 11. Dezember. Behufs Revision des Gesetzes über die Erwerbung und den Verlust der russischen Staatsangehörigkeit war vor einigen Monaten eine Kommission ernannt worden, deren Arbeiten nunmehr zu Ende gediehen sind. Nach den von der Kommission gemachten Vorschlägen sollen die russische Staatsangehörigkeit verlieren diejenigen Personen, welche 1) ohne zuvor eingeholte Genehmigung der russischen Regierung eine fremde Staatsangehörigkeit annehmen; 2) welche ohne Erlaubniß der russischen Regierung in einen fremden Militär- oder Zivildienst eintreten; 3) welche sich ins Ausland begeben haben und nicht zu der von der russischen Regierung bestimmten Zeit zurückkehren; 4) welche, wenn sie wegen Kriminalvergehen und Verbrechen verurtheilt sind und sich ins Ausland begeben haben, zu der von den Gerichtsbehörden festgesetzten Zeit nach Rußland nicht zurückkehren. In Betreff der Frauen werden von der Kommission folgende Vorschläge gemacht: Diejenigen Russinnen, welche einen Ausländer heirathen, verlieren dadurch die russische Staatsangehörigkeit; die Entbindung von der russischen Staatsangehörigkeit kann beantragt werden von Wittwen und geschiedenen Frauen, sowie von majorennen Mädchen mit Zustimmung der Eltern; Frauen, welche die russische Staatsangehörigkeit dadurch verloren haben, daß sie Ausländer geheirathet haben, können die russische Staatsangehörigkeit wieder erwerben, wenn sie binnen eines Jahres nach dem Tode ihres Mannes oder nach der Scheidung von ihrem Manne den Antrag stellen. — Die Zuckerausfuhr aus Rußland nach Japan hat binnen der letzten Jahre außerordentlich zugenommen; im Jahre 1887 betrug in Japan der Werth der Zuckereinfuhr aus Rußland 6 Millionen, im Jahre 1888 über 7 Mill. Dollars. (Pos. Ztg.)

Paris, 12. Dezember. Die Berathungen über die Frage der Handelsverträge haben begonnen. Es ist dies ein Thema, welches voraussichtlich auf längere Zeit hinaus die Regierung, die öffentliche Meinung und verschiedene Vertretungskörper in Frankreich in hervorragendem Maße beschäftigen wird. Zunächst ist der „oberste Rath“ für Handel und Industrie damit befaßt. Es besteht in beinahe allen französischen Ministerien ein solcher Conseil supérieur, welcher je nach der Dringlichkeit und Bedeutung der Fragen, die ihm zu unterbreiten sind, mehr oder weniger häufig zusammentritt. Nur der Konseil für öffentlichen Unterricht versammelt sich in regelmäßigen Zwischenräumen mehrmals im Jahre. Der oberste Rath für Handel und Industrie ist seit fünf Jahren nicht beisammen gewesen. Herr Tirard, welcher mit der Präsidentschaft das Ministerium für Handel und Industrie vereinigt, hat auf den gestrigen Tag den Rath einberufen, damit derselbe zunächst die Redaktion des Fragebogens in Angriff nehme, welcher den französischen Handelskammern vorzulegen wäre im Hinblick auf „die Kündigung der Handelsverträge und auf die allgemeine Lage des Handels und der Industrie“. Wie erinnerlich, laufen vom 31. Dezember 1891 bis zum 28. Februar 1892 alle Handelsverträge ab, durch welche Frankreich gebunden ist. In der gestrigen Sitzung des Conseil supérieur präsidirte Herr Tirard, Vizepräsidenten sind Ferry und de Freycinet. In der Handelsabtheilung sitzen als Mitglieder der Bankdirektor Magnin, dann Felix Faure, Rouvier, Lockroy, Girod, Bernard Lavergne, Laroze und die Handelskammerpräsidenten von Calais, Bordeaux, Havre, Marseille, Nancy, Nantes, Nizza, Rheims, Paris; in der Abtheilung für Industrie Pouyer-Quertier, Meline u. A., sowie die Präsidenten der Handelskammern von Elbeuf, Lille, Saint-Etienne, Roubaix und Amiens. Der oberste Rath wird voraussichtlich sehr häufige Sitzungen abhalten, der Fragebogen, den derselbe auszuarbeiten hat, wird eine umfassende Enquete einleiten über die Bedürfnisse und Wünsche der industriellen und kommerziellen Kreise Frankreichs. Französische Blätter erinnern sogar an die berühmten Cahiers von 1789, welche den Vertretern der Nation die Wünsche des Volkes darlegen sollten. Zunächst ist ein Redaktionsausschuß ernannt für den Fragebogen. Zum Vorsitzenden wurde gewählt der frühere Handelsminister Dautresme. Da der Conseil supérieur im Wesentlichen eine Vertretung von Berufsinteressen ist, so wird man im Auge behalten müssen, daß die Beleuchtung, welche die wirthschaftlichen Zustände und Interessen Frankreichs von dieser Seite her erhalten, immer noch einer Ergänzung bedürfen durch Erwägungen, welche von dem allgemeinen Interesse des produzirenden und konsumirenden Volkes ausgehen.

Neworleans, 12. Dezember. Gestern fand die Beisetzung von Jefferson Davis statt. Die meisten Häuser mit Ausnahme der Dienstgebäude waren schwarz drapirt, alle öffentlichen Bureaux geschlossen.

Kairo, 12. Dezember. Die egyptische Regierung hat beschlossen, in ganz Egypten die Frohnarbeit abzuschaffen und die Kosten der bisher durch Frohndienste geleisteten Arbeit durch eine Grundsteuer zu decken. Trotzdem hat die Regierung das französische Kabinet davon verständigt, daß, wenn dasselbe in die Konversion der egyptischen privilegirten Schuld einwillige, sie die Abschaffung der Frohnarbeit ohne Erhöhung der Grundsteuer vornehmen wolle, da die Kosten der Abschaffung durch die Ersparnisse gedeckt würden, welche durch die Konversion zu erzielen wären. Die Abschaffung der Frohndienste wird der Landbevölkerung große Erleichterungen gewähren. Man hofft daher, daß Frankreich in die Konversion einwilligen und dadurch die Nothwendigkeit einer Erhöhung der Grundsteuer beseitigen werde.

Sansibar, 12. Dezember. Seitens der Direktoren der British India-Dampfschifffahrtsgesellschaft ist anläßlich der Eröffnung des neuen direkten Dampferdienstes zwischen England und Ostafrika gestern an Bord des „Araisatto“ Stanley und dem Generalkonsul Evan Smith ein Frühstück gegeben. Hierbei wurde ein Toast auf Stanley, Emin Pascha und Casati ausgebracht, welchen Stanley in längerer Rede beantwortete. Konsul Evan Smith trank auf Wißmann und sämmtliche Deutsche in Ostafrika und dankte für den glänzenden Empfang Stanleys und die den Engländern bewiesene Freundlichkeit. — Von Emin Pascha sind dem „Deutschen Tagebl.“ zufolge bei Professor Schweinfurth in Kairo Briefe eingetroffen, welche den schon früher mehrfach behaupteten Zwiespalt zwischen Emin und Stanley bestätigen. Schweinfurth habe von Emin Briefe erhalten, aus denen deutlich hervorgehe, daß die Ankunft der Stanley'schen Expedition in Wadelai die Stellung Emins erschüttert habe.

Provinzielles.

× **Gollub,** 12. Dezember. In den benachbarten russischen Kreisen verschwinden die Waldungen immer mehr. Nur die übrig gebliebenen Stubben zeigen die Stellen an, wo früher ein prächtiger Wald gewesen ist. Die Wälder von Radomin und Rentfin bis zur Dober Grenze — eine Fläche von ungefähr 2800 bis 3000 Morgen sind auch vollständig gelichtet. Die russische Regierung hat deshalb angeordnet, daß das weitere Abholzen von Waldungen nur mit ihrer Genehmigung geschehen darf. Zuwiderhandlungen werden aufs Strengste bestraft.

L. **Strasburg,** 12. Dezember. Vorgestern miethete ein anständig gekleideter junger Mann, welcher sich für einen beim hiesigen Katasteramte beschäftigten Architekten ausgab, von einer hiesigen Dame ein möblirtes Zimmer und gab sich bei derselben auch in Pflege. Aber schon an demselben Tage nach genossenem Abendbrote entfernte sich der neue „Zimmerherr“, angeblich, um noch einige dringende Geschäfte zu erledigen — auf Nimmerwiedersehn. Als nun die Dame, durch das lange Ausbleiben ihres Miethers beunruhigt, am nächsten Morgen das betreffende Zimmer näher durchsuchte, ergab sich, daß mit dem Herrn zugleich ein Paar neue Stiefel, im Werthe von etwa 20 Mk. verschwunden waren. — Die Verwaltung der hiesigen Kreiskrankenkasse ist dem Kreissekretär a. D. Herrn Höder von hier übertragen worden.

Graudenz, 12. Dezember. Dem „Politischen Tageblatt“ zufolge wird am 1. April das 4. Bataillon des 53. Regiments nach Graudenz verlegt, um einen Theil des dort zu bildenden 142. Regiments abzugeben.

Dt. Krone, 12. Dezember. Der hiesige Ober-Postassistent H. — ein Beamter, der sich hier allgemeiner Sympathie erfreute — ist gestern wegen Verdachts der Unterschlagung von ca. 4000 Mark amtlich vereinnahmter Gelder in Untersuchungshaft genommen worden. Ferner ist in Zippnow ein Briefträger nach Verübung verschiedener Veruntreuungen flüchtig geworden.

Dt. Krone, 14. Dezember. In der letzten Stadtverordnetensitzung kam die Festsetzung der Beitragsverhältnisse zu den Unterhaltungskosten der Baugewerkschule wiederholt zur Berathung. Nach fast einstündiger Debatte erfolgte die Abstimmung, die das Ergebniß von 14 gegen 5 Stimmen hatte. Die Stadt verpflichtete sich hiermit, jährlich 6400 Mk. an die Regierung zu zahlen und die Gebäude zu liefern und zu unterhalten. Die übrigen Kosten mit ca. 57 000 Mk. trägt der Staat. Es wurde jedoch zu der Annahme die ausdrückliche Erklärung abgegeben, daß die Versammlung lediglich durch den Umstand zur Uebernahme der Mehrbelastung der Stadtgemeinde bestimmt worden ist, daß nach der Erklärung des Kommissars, des Ministers für Handel und Gewerbe, in der gemeinsamen Sitzung der städtischen Kollegien am 2. d. Mts. bei Beharrung auf dem bisherigen Beitragsverhältnisse die Verlegung der Anstalt zu erwarten stünde.

Danzig, 12. Dezember. Gestern Nachmittag ist, seitdem seit einigen Wochen Verhandlungen gepflogen worden, die hiesige Garnison-Verwaltung davon benachrichtigt worden, daß der unter Vorbehalt der höheren Genehmigung abgeschlossene Vertrag, betreffend die Anmiethung des Link'schen Palais in der Breitgasse zur Dienstwohnung für den Kommandeur des neu zu errichtenden westpreußischen Armeekorps vollzogen worden ist. Für das Palais, welches auf die Dauer von 5 Jahren gemiethet ist, wird ein jährlicher Miethspreis von 15 000 Mk. gezahlt. Außerdem sind in dem nach dem Krahnthore zu belegenen Nachbarhause Räume zur Unterbringung der Büreaux der Generalintendantur gemiethet worden, in welchen verschiedene bauliche Veränderungen vorgenommen werden müssen, mit denen in der nächsten Zeit begonnen werden soll. (D. Z.)

Marienburg, 12. Dezember. Gestern Nachmittag 2 Uhr tagte hier im Küster'schen Hotel die erste Generalversammlung der „Heerdbuchgesellschaft für Züchtung von Holländer Rindvieh in Westpreußen.“ Ungefähr 50 Mitglieder waren anwesend. In den Vorstand wurden 7 Mitglieder gewählt, nämlich die Herren: v. Kries-Trankwitz, Grunau-Fürstenau, Schopnauer-Jonasdorf, Wendland-Mestin, Gerlich-Bankau, Landwirthschaftsschul-Direktor Dr. Kuhnke, Landwirthschaftslehrer Wolff. Zum Vorsitzenden der Gesellschaft wurde einstimmig Herr v. Kries gewählt. In die Körungs-Kommission wählte die Versammlung die Herren: Görtz-Liessau, Ernst Tornier-Trampenau, Rentel-Katznase, Grube-Koggenhöfen, Flemming-Kl. Malsau, Meyer-Rottmannsdorf, Borchmann-Birkenfelde, Schultz-Lautensee, Elfelt-Kunterstein, Knöpfler-Annaberg. Die Gesellschaft zählt bereits 74 Mitglieder.

† **Mohrungen,** 11. Dezember. Der am 10. d. Mts. hier abgehaltene Pferdemarkt war zwar reich beschickt, jedoch war die Kauflust nur flau, da die auswärtigen Händler fehlten. Das aufgetriebene Material war auch nur mittelmäßig.

über sein Bettchen huschten, bedeutend wohler aus als am Abend vorher.

Als Berger ihm freundlich lächelnd die Hand reichte und ihn nach den Schmerzen im Halse fragte, da blickte ihn der Kleine mit seinen großen dunklen Augen verständnißinnig an und flüsterte mit matter Stimme: „Du bist gut, Onkel Berger, ich weiß es wohl, Du willst mich wieder gesund machen.“

Während dieser Worte stand Käthchen am Fußende des Bettes und beobachtete Beide. Ihr Herz floß dabei über vor Freude über die unerwartet günstige Wendung, welche die Krankheit ihres Lieblings genommen hatte. Ach, sie hatte schon alle Hoffnung aufgegeben! Ihr Vater, der selbst in dieser bangen Stunde die Pflichten seines Berufs nicht vergaß, verrichtete augenblicklich Bergers Dienst, und so kam es, daß sie mit diesem allein bei dem Kranken war. Als Berger sich zu ihr wandte, um sich für einige Stunden zu verabschieden, strahlte ihm aus ihren schönen Augen heißer Dank entgegen. Bewegt reichte sie dem blassen jungen Manne die Hand und dankte ihm für seine Mühe und Opferwilligkeit. Aber Berger lehnte jeden Dank bescheiden ab. „Nicht mir, sondern Gott, der mich zum Werkzeug seines Willens machte, gebührt der Dank. Ich freue mich unendlich über das Gelingen meines, gelinde gesagt, gewaltsamen Eingriffs in das Räderwerk des dem Erlöschen nahen Lebens; ich befürchtete schon, daß hier zu dem letzten Mittel, der Operation, geschritten werden müßte. Hoffentlich wird Dr. Barth mich nicht wegen unerlaubter Ausübung der ärztlichen Praxis belangen,“ setzte Berger lächelnd hinzu. Mit dem Bemerken, daß er, da er heute dienstfrei sei, bald wieder kommen würde, entfernte sich der junge Mann in der glücklichsten Stimmung. Jetzt, so hoffte er, würde sein Vorgesetzter endlich die kühle Zurückhaltung ihm gegenüber fallen lassen und ihn zu sich heranziehen. Es war ihm nämlich in der kurzen Zeit seiner Beschäftigung in Thalheim nicht entgangen, daß Arndt ihn auffallend kalt, ja mit Mißtrauen behandelte, worüber er sich schon oft vergebens den Kopf zerbrochen hatte, da ihm die Feindschaft zwischen seinem Onkel, dem obersten Bezirkschef in X., und jenem unbekannt war. War ihm somit der Aufenthalt in Thalheim bislang kein angenehmer gewesen — er hatte bereits daran gedacht, seinen Onkel um Versetzung nach einem andern Orte zu bitten — so erschien ihm von heute ab das kleine langweilige Städtchen in einem anderen Lichte. Zwar hatte sein Vorgesetzter ihm außer einigen flüchtigen höflichen Worten des Dankes für seine Thätigkeit am Krankenbette noch keinen Beweis seines Wohlwollens und des Vertrauens gegeben; doch hoffte er, daß sich nunmehr ein vertraulicheres Verhältniß zwischen ihnen herausbilden werde.

(Fortsetzung folgt.)

O. **Dt. Eylau,** 12. Dezember. Gestern ist hier die amtliche Meldung eingetroffen, daß das in Dt. Eylau, Rosenburg und Riesenburg garnisonirende Pommersche Dragoner-Regiment (von Wedel) Nr. 11 zum 1. April nächsten Jahres nach Gumbinnen und Stallupönen verlegt wird. — An Masern kommen täglich neue Erkrankungen vor.

□ **Königsberg,** 12. Dezember. Hier sind sämmtliche Preßprozesse, welche wegen der Berichterstattung über den Prozeß Gaedecke eingeleitet waren, eingestellt; dagegen ist nun gegen den Verfasser des ersten, von dem Präsidenten von Holleben als zu günstig für den Angeklagten bezeichneten Berichtes eine Anklage wegen — groben Unfugs erhoben! Bekanntlich bestand nach der Ansicht des Oberlandesgerichtspräsidenten v. Holleben der Fehler dieses Berichts darin, daß in demselben die den Angeklagten entlastenden Momente zu sehr hervortraten.

Gumbinnen, 12. Dezember. Daß auch die russische Polizei liebenswürdig gegenüber den ausgewiesenen Deutschen sein kann, ist, wie der „K. A. Z." von einem ihrer Leser mitgetheilt wird, von Auswanderern sehr gerühmt worden. Es war den Deutschen bis zum Verlassen des russischen Reichs eine Frist von drei Wochen gewährt worden. Kaum hatte sich die Nachricht von ihrer Ausweisung in den nächsten Dörfern verbreitet und die Leute mit dem Verkauf ihrer Sachen begonnen, als die Bauern herbeieilten, um sich die Habe, wenn nicht im Guten halb geschenkt, so mit Gewalt anzueignen. Zwar nahm der Ortsvorstand die Deutschen sofort in Schutz, doch war dieser zu schwach, um gegen die rohen Bauern wirksam auftreten zu können und aus den Dörfern erhielt er auch keine Stütze. Da gebot der Ortsvorstand, die Auktion ganz einzustellen, er selbst begab sich nach der Gouvernementsstadt Suwalki und trug dem Polizeichef die Angelegenheit vor. Schon am anderen Morgen rückten 40 Soldaten in das Dorf ein, unter deren Schutz jetzt die Auktionen vor sich gingen. Die Ausgewiesenen bekamen ihre Sachen so nicht nur zur Zufriedenheit bezahlt, sondern es wurde vom Polizeichef auch die Auswanderungsfrist so weit verlängert, bis sie ihre Angelegenheiten in aller Ruhe geregelt hatten. Ueberhaupt soll die Behandlung der Deutschen in letzter Zeit seitens der russischen Behörden eine humanere geworden sein, als früher. Hoffentlich bleibt es auch dabei.

Darkehmen, 12. Dezember. Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht die kaiserliche Genehmigung für den Kreis Darkehmen, dem Kreistagsbeschlusse vom 2. August dieses Jahres gemäß, den Tilgungsfonds der im Jahre 1872 bei dem Reichsinvalidenfonds aufgenommenen Anleihe im Betrage von 378 000 Mark von jährlich fünf auf höchstens sechs Prozent erhöhen zu dürfen.

Bromberg, 12. Dezember. Herr Herm. Löhnert hierselbst hat ein Patent auf Schraubensicherung angemeldet.

Posen, 12. Dezember. In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten wurde in namentlicher Abstimmung die Verstaatlichung des Realgymnasiums mit 21 gegen 11 Stimmen genehmigt.

Posen, 12. Dezember. Am vergangenen Dienstag fand im Börsensaale die Neuwahl von sechs Mitgliedern der Handelskammer auf den Zeitraum von 3 Jahren und eines Mitgliedes auf ein Jahr statt. Die ausscheidenden Mitglieder wurden auf 3 Jahre wiedergewählt und zwar: Kaufmann Adolf Kantorowicz, Kaufmann J. Friedländer und Kaufmann W. Jerzykiewicz mit je 188, Stadtrath M. Herz mit 189, Fabrikbesitzer S. Heppner mit 185 und Kaufmann Michael M. Goldschmidt mit 129 Stimmen. Kaufmann Max Warschauer wurde auf 1 Jahr neugewählt.

Lokales.

Thorn, den 13. Dezember

— [Personalien.] Der diätarische Kassengehülfe Schalinski bei dem Amtsgerichte in Thorn ist in der Eigenschaft als ständiger diätarischer Gerichtsschreibergehülfe an das Amtsgericht in Danzig versetzt und der Aktuar Lobert in Thorn, unter Zurücknahme seiner Ernennung zum ständigen diätarischen Gerichtsschreibergehülfen bei dem Amtsgerichte in Danzig, zum ständigen diätarischen Kassengehülfen bei dem Amtsgerichte in Thorn ernannt worden. Die Wahl des Rechtskandidaten Bernhard Julius Hempel aus Schlochau zum Bürgermeister der Stadt Landeck ist bestätigt. Der Ober-Kontroll-Assistent Overdyck in Kulmsee ist als Hauptamts-Assistent nach Dt. Krone und der Ober-Kontrol-Assistent Schwarz aus Daborn in Hessen in gleicher Eigenschaft nach Kulmsee versetzt worden.

— [An Reichswechselstempelsteuer] sind im Ober-Postdirektionsbezirk Danzig im Monat November d. J. 8720 Mk. und in der Zeit 1. April bis Ende November 63 888 Mk., d. s. gegen dieselben Monate des Vorjahres 3396 Mk. weniger, eingekommen.

— [Die Prüfung der Lehrer an Mittelschulen] findet im nächsten Jahre in Danzig vom 13. bis 17. Mai und vom 25. bis 29. November statt. Zur Prüfung der Rektoren ist auf den 14. Mai und auf den 26. November Termin angesetzt worden.

— [Mit dem gestrigen Sinfonie-Konzert] hat die Kapelle des 61. Regts. wieder einen großartigen Erfolg errungen. Wir kommen in nächster Nummer auf dasselbe zurück.

— [Im Handwerker-Verein] hielt gestern Herr Lehrer Rogozinski II den Vortrag über Knabenhandfertigkeitsunterricht. Wir entnehmen den Ausführungen des Herrn R., daß dieser Unterrichtszweig auch über Deutschland hinaus eine immer größer werdende Anerkennung findet. Mit hohem Interesse wurden die Darlegungen des Herrn R. aufgenommen. — Im Briefkasten wurde angefragt über die Krankheit „Grippe" und über „elektrisches Licht". Die Fragen wurden zur nächsten Sitzung zurückgelegt.

— [Schwurgericht.] In der Strafsache wider den Arbeiter Simon Bartnicki wegen wissentlichen Meineids und gegen den Eigenthümer Peter Srodzinski wegen Anstiftung dazu bejahten gestern die Geschworenen in Betreff beider Angeklagten die Schuldfrage: Bartnicki wurde zu 3 Jahren, Srodzinski zu 4 Jahren Zuchthaus verurtheilt. Der Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte in Höhe des Strafmaßes wurde gegen beide Angeklagten ausgesprochen. — Die zweite Sache gegen die Käthnerwittwe Julianna Marchlik aus Biekowo, die sich wegen wissentlichen Meineids in 2 Fällen zu verantworten hatte, mußte vertagt werden, da 3 Zeugen nicht erschienen waren. — Heute erreichte die letzte diesjährige Periode ihr Ende. Zur Verhandlung standen 2 Sachen an. In erster wurde gegen den Ortsarmen August Przybilski aus Griebenau wegen vorsätzlicher Brandstiftung in 3 Fällen verhandelt. Dem P. wird zur Last gelegt, am 29. Juni b. J. zu Griebenau die Scheune, in welcher sich Getreidevorräthe und Ackergeräthe befanden, und am 7. Juli b. J. zweimal die Feldfrüchte des Gutsbesitzers Honigmann in Brand gesetzt zu haben. Es wurde zunächst wegen der Brandstiftung bezüglich der Feldfrüchte verhandelt. Der Angeklagte räumte die That sofort ein, indem er als Grund hierfür angab, daß er vollständig verarmt sei und durch dieses Verbrechen seine Verhaftung herbeiführen wollte. Der entstandene Schaden ist nur unbedeutend, es war nur eine Fläche von 12—15 Fuß abgebrannt. P. gab auch zu, daß er aus Haß gegen Herrn Honigmann gehandelt habe. — Bezüglich des Scheunenbrandes stellte der Angeklagte seine Schuld in Abrede, indem er angab, an diesem Tage in Kulm gewesen zu sein. Die Geschworenen sprachen den Angeklagten bezüglich des letzteren Verbrechens frei und wurde derselbe des zweiten Vergehens wegen mit zwei Jahren Zuchthaus, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf gleiche Dauer und Zulassung von Polizeiaufsicht bestraft. — In zweiter Sache wurde gegen den früheren Landbriefträger Franz Welms aus Hohenkirch wegen Unterschlagung amtlicher Gelder und Urkundenfälschung verhandelt. Welms erhielt vom Postamt Hohenkirch am 12. Juli cr. 17 Mark und am 15. Juli cr. 4 Mark 80 Pf., welche Beträge er an den Wirth Friedrich Glowacki in Oczeczek bezw. den Besitzersohn Theophil Kruszinski in Kl. Brudzaw auf Grund einer Postanweisung auszahlen sollte. W. unterschlug diese Summen unter Fälschung der Namensunterschrift der Empfänger. Ferner übergab der Besitzersohn Galecki aus Sopatken dem W. 15 Mark, welche er auf eine Postanweisung bei dem genannten Postamt einzahlen sollte. Auch diesen Betrag behielt W. für sich. Der Angeklagte war der That geständig und wurde mit einer Gefängnißstrafe von einem Jahr bestraft.

— [Auf dem heutigen Wochenmarkt] waren sehr reiche Zufuhren, viele Wagen konnten auf dem Marktplatze nicht auffahren. Preise: Butter 0,85—1,20, Eier (Mandel) 0,90, Kartoffeln 1,20, Stroh 3,50, Heu 3 Mk. der Zentner, Barsche, Hechte, Bressen je 0,30—0,40, Zander 0,60, Karauschen 0,40, kleine Fische 0,20, Karpfen 0,90 Mark das Pfund, frische Heringe 3 Pfund 0,25, Zwiebeln 0,10, Aepfel 0,05 bis 0,15 das Pfund, Wrucken 0,30, Kohl 0,40 die Mandel, Enten (lebend) 2,00—5,00, (geschlachtet) 2,50—5,00, Tauben 0,50, Hühner 1,30—3,00 das Paar, Gänse (lebend) 4,50 bis 10,00, (geschlachtet) 5,00—8,00, Puten 2,50, Puthähne 6,00, Hasen 2,25—3,00 Mk. das Stück.

— [Gefunden] eine Zigarrentasche auf dem Rathhaushofe. Näheres im Polizei-Sekretariat.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 7 Personen. — In einem Fuhrwerk war von einer Dame auf der Fahrt vom Bahnhofe zur Stadt ein Portemonnaie mit 38 M. Inhalt zurückgelassen worden. Nach sorgfältiger Untersuchung ist dasselbe zwischen den Wagenkissen wieder vorgefunden worden, die Möglichkeit ist aber nicht ausgeschlossen, daß Fundunterschlagung vorliegt, Untersuchung ist eingeleitet. — Auf einem Gute ist ein fettes, etwa 90 Kilo schweres Schwein gestohlen worden. Vor Ankauf wird gewarnt.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand unverändert 0,10 Meter. — An beiden Ufern steht die Eisdecke fest, in der Mitte des Stromes treibt nur geringes Eis.

Kleine Chronik.

* Große Sensation erregt in Potsdam, wie eine dortige Korrespondenz meldet, die gestern erfolgte Verhaftung eines Hautboisten im 1. Garde-Regiment z. F. Seit Jahr und Tag wurden die Einwohner Potsdams durch einen frechen Einbrecher beunruhigt, welcher trotz aller Mühe der Polizei nicht zu ermitteln war. Namentlich suchte sich der Dieb zu seinen Einbrüchen immer Parterrewohnungen aus, in welche er durchs Fenster einstieg, so daß er bald den Namen „Fenstereinsteiger" erhielt. Am Montag Abend hörte nun der Bäckermeister Schultze in der Jägerstraße 24 ein verdächtiges Geräusch in seinem Laden. Als er denselben betrat, sah er sofort, daß die Kasse mit etwa 30 M. Inhalt beraubt, und der Dieb durch die Küche über den Hof entflohen war. Er lief sofort hinterdrein und faßte den Dieb an der Charlottenstraßen-Ecke. Auf der Polizei entpuppte sich der im Zivilanzuge befindliche Spitzbube als der Sergeant Hautboist Kennemann, welcher in der Kapelle des 1. Garde-Regiments z. F. das Glockenspiel schlägt und bereits 10 Jahre dient. Eine in seiner Wohnung vorgenommene Haussuchung brachte eine Menge gestohlener Sachen zum Vorschein, so daß es keinem Zweifel unterliegt, daß man endlich den gefürchteten „Fenstereinsteiger" ergriffen hat.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 13. Dezember.

Fonds: fest.		13. Dez.	12. Dez.
Russische Banknoten		218,00	217,55
Warschau 8 Tage		217,00	217,00
Deutsche Reichsanleihe 3½%		102,80	102,80
Pr. 4% Consols		105,10	105,30
Polnische Pfandbriefe 5%		63,10	63,00
do. Liquid. Pfandbriefe		59,10	59,20
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II.		100,20	100,30
Oesterr. Banknoten		173,25	173,40
Diskonto-Comm.-Antheile		246,90	246,10
Weizen:	Dezember	197,00	196,50
	April-Mai	202,00	202,20
	Loco in New-York	86 1/10	86 3/8
Roggen:	loco	176,00	176,00
	Dezember	175,70	176,00
	April-Mai	177,70	177,20
	Mai-Juni	177,00	176,50
Rüböl:	Dezember	71,30	71,70
	April-Mai	65,30	65,30
Spiritus:	do. mit 50 M. Steuer	51,60	51,20
	do mit 70 M. do.	32,30	32,00
	Dez.-Jan. 70er	31 60	31,60
	April-Mai 70er	32 70	32,70

Wechsel-Diskont 5%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 5½%, für andere Effekten 6%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 13. Dezember.
(v. Portatius u. Grothe.

Loco cont. 50er	47,50 Bf.,	—,— Gd.	—,— bez.
nicht conting. 70er	29,50 „	—,— „	—,— „
Dezember	—,— „	47,00 „	47,00 „
„	—,— „	28,00 „	—,— „

Danziger Börse.

Notirungen am 12. Dezember.

Weizen. Bezahlt inländischer hellbunt 120/1 Pfd. 182 M., 128 Pfd. 189 M., roth 125/6 Pfd. 185 M., polnischer Transit bunt 124 Pfd. 136 M., 128 Pfd. 139 M., russischer Transit Ghirka 122 Pfd. 130 M.

Roggen. Bezahlt inländ. 131/2 Pfd. 165 M.

Gerste große 108/9 Pfd. 150 M., russ. 106 bis 115 Pfd. 102½—112 M bez.

Erbsen weiße Koch- Transit 125—140 M. bez.

Hafer inländ. 149 M. bez.

Rohzucker sehr ruhig. Rendem. 88° Transitpreis franko Neufahrwasser 11,25—11,50 M.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag.	Stunde	Barom. m. m.	Therm. o. C.	Wind-R.	Stärke	Wolkenbildung	Bemerkungen
12.	2 hp.	758.2	+ 1.8	SE	1	5	
	9 hp.	761.7	— 1.4	C		5	
13	7 ha.	765.2	+ 0.1	C		10	

👉 Umfangreiches **Contobücher-Lager** aus der Fabrik von J. C. König & Ebhardt, Hannover bei Justus Wallis, Buchhandlung.

Gestern früh ¼7 Uhr verschied sanft nach langem, schweren Leiden unsere gute, theuere Mutter

Ottilie Zellmer,
geb. **Majewska,**
im Alter von 45 Jahren, was tiefbetrübt anzeigen

Thorn, den 13. Dezember 1889.
Die neun hinterblieb. Kinder.

Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittag vom städtischen Krankenhause aus statt.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung der Ufer- und Pfahlgelderhebung hierselbst für das Etatsjahr 1. April 1890/91 haben wir einen Licitationstermin auf

Dienstag, den 7. Januar 1890,
Mittags 12 Uhr,

im Amtszimmer des Herrn Stadtkämmerer — Rathhaus 1 Treppe — anberaumt, zu welchem Pachtbewerber hierdurch eingeladen werden.

Die Bedingungen liegen in unserem Bureau 1 zur Einsicht aus und können auch abschriftlich gegen Erstattung der Copialien bezogen werden.

Die Bietungscaution beträgt 100 Mark, und ist vor dem Termin bei unserer Kämmereikasse einzuzahlen.

Thorn, den 10. Dezember 1889.
Der Magistrat.

Polizei-Bericht.

Während der Zeit vom 1. bis ultimo November cr. sind:
17 Diebstähle
zur Feststellung, ferner:
48 liederliche Dirnen, 13 Obdachlose, 14 Trunkene, 26 Bettler, 23 Personen wegen Straßenscandal und Schlägerei
zur Arretirung gekommen.
1002 Fremde sind angemeldet.
Als gefunden angezeigt und bisher nicht abgeholt:
1 grüne Börse mit 50 Pf., 1 5-Mark-Schein, 1 10-Pfg.-Stück, 1 gelber Manschettenknopf, 1 Lederbeutel mit 35 Pfg., Knöpfen ꝛc, 1 Anker nebst Kette (in der Weichsel bei Schöneich-Graudenz), 15 kurze Reisbesen, 1 Taschentuch, gez. A. L., 2 einzelne schwarze Handschuhe, 2 Regenschirme.
Im Schlachthaus zurückgelassen:
Zungen, Herzen und Lungen von 2 Schweinen.

Die Verlierer bezw. Eigenthümer werden hierdurch aufgefordert, sich zur Geltendmachung ihrer Rechte binnen 3 Monaten an die unterzeichnete Polizei-Behörde zu wenden.

Thorn, den 10. Dezember 1889.
Die Polizei-Verwaltung.

3000 u. 1200 Mark

sind Neujahr auf Städt. Hypothek **zu vergeben.** **Wolski,** Gerstenstr. 320, 1.

Vorbereitung z. Postgehilfen-

Examen bei Elementar- oder Quartaner-Kenntnissen in 3—6 Monaten für 60 resp. 90 Mk. — Bei Nichterreichung der Reife Rückzahlung des Betrages. Vermittele künft. Placirungen.

Bromberg. Prediger **Hass,**
Pfarrer a. D., Ritter pp.



Jugendschriften
und Bilderbücher, als:
Bilderbücher mit und ohne Text. Die beliebten
Leinwand-, Papp- und Klapp-Bilderbücher.
ABC und Geschichten.
Märchen, Sagen, Fabeln, Erzählungen, Jugend-Albums, Reisebeschreibungen etc. etc.
Grösste Auswahl, vollständiges Lager
der bedeutendsten Jugendschriften-Verleger. Halte mein Lager bestens empfohlen.

E. F. Schwartz.

Praktisches
Weihnachts-Geschenk.

Visitenkarten,

100 Stück von 1—3 Mark, (in weiß Bristol, buntfarbig, Elfenbeinkarton, Perlmutter und schrägem Goldschnitt,) in modernen Schriften bei sauberstem Druck und schneller Lieferung in der
Buch- u. Accidenzdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung".

Puppenwagen,

Kinderstühle u. -Tische, Blumentische, Stühle, Papierkörbe, Arbeits- und Schlüsselkörbe, garnirte Zeitungsmappen, Wandkörbe, Bürstenkörbe u. s. w. empfiehlt in großer Auswahl und schönen Mustern zu billigen Preisen.

A. Sieckmann, Schillerstraße.

Billige Klassikerofferte. — Billige Klassikerofferte. — Billige Klassikerofferte.

Chamisso	4 Bde.	Mk.	4,00.
Goethe	10 Bde.	„	18,00.
Hauff	2 Bde.	„	3,50.
Heine	4 Bde.	„	6,00.
H. v. Kleist	1 Bd.	„	1,75.
Koerner	1 Bd.	„	1,50.
Lenau	1 Bd.	„	1,75.
Lessing	2 Bde.	„	4,20.
Schiller	3 Bde.	„	4,50.
Shakespeare	3 Bde.	„	6,00.
Alle 10 Werke zusammen		„	48,00.

Ich mache noch besonders darauf aufmerksam, dass betr. Ausgaben **sämmtliche** Werke enthalten, und die einzelnen Bände **neu** und **elegant gebunden** sind.

Justus Wallis, Buchhandlung.

Das Geheimniß der Russen,

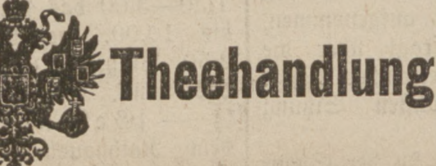
wohlschmeckenden Thee zu bereiten, besteht darin, daß sie zur Herstellung des Getränkes

1. nicht Thee von einer Sorte verwenden, sondern **verschiedene harmonirende Arten mischen.**
2. das Wasser zur Bereitung des Thees auf dem **Sâmowar** (Selbstkocher) kochen, wodurch alle mineralischen und organischen Beimischungen des Wassers sich als Kesselstein an den Wänden des Sâmowar festsetzen, das Wasser also vollständig gereinigt wird.

Von echt russ. Mischungen, wozu nur die **besten chinesischen Theesorten** verwendet werden, sind zum Preise von 4—6 Mk. per **russ. Pfund,** Blätter- und Blüthenthee zu Mk. 7½—12 pr. Pfd. stets auf Lager.

Sâmowars, elegantes Weihnachtsgeschenk, von Messing oder Tombak, in verschiedenen Formen und Größen, von 1½—25 Liter Inhalt, verkaufe von 16—100 Mk. per Stück nach illustrirtem Preisverzeichniß.

Große Auswahl von Japan- und China-Waaren.

Russische Theehandlung

B. Hozakowski,
Thorn, Brückenstr. 13.

Verlobungs-Anzeigen — **Hochzeits-Einladungen**

in Brief- und Kartenform, letztere einfach, sowie Klappkarten, 2- u. 3theilig, mit und ohne Monogramm, in verschiedener Grösse und Karton-Qualität, fertigt schnell und in eleganter Ausführung an die

Buchdruckerei der Th. Ostdeutschen Ztg.

Die Eröffnung

unserer

Weihnachts-Ausstellung

beehren wir uns einem hochgeehrten Publikum von Thorn und Umgegend ergebenst anzuzeigen. Wir empfehlen als **Specialität**

Königsberger Randmarzipan
in allen Größen,
👉 **Thee-Confect, Lübecker etc.** 👈
zu den möglichst billigsten Preisen.
Eine große Auswahl in **Baumconfect** v. 1 Mk. p. Pfd. an.

Gebr. Pünchera.

M. LORENZ, Thorn

Breitestraße

Cigarren-, Cigaretten- u. Tabakhandlung

empfiehlt bei Einkäufen
zum bevorstehenden Weihnachtsfeste
sein in allen Preislagen gut sortirtes Lager
zur gefälligen Beachtung.

Tannenbaum-Bisquits

von **Langnese, Hamburg** u. **Gebr. Thiele, Berlin,**
in reicher Auswahl, empfiehlt

J. G. Adolph.

Als passende

Weihnachtsgeschenke

empfiehlt in reichster Auswahl:
Feinste Parfümerien (Toiletteseifen, Taschentuchparfüms ꝛc.)
sowie elegante mit Parfümerien gefüllte Cartonnagen.
Ferner offerire:
Wachsstock, Baumlichte, bemalte und fein decorirte Salon- und Wachslichte
in reizenden verschiedenen Mustern zu den billigsten Preisen.

J. M. Wendisch Nachf.,
Altstädt. Markt.

Reichstagswahlen stehen bevor!

Bestellt die

Freisinnige Zeitung

begründet von **Eugen Richter.**

Dieselbe giebt fortlaufende Uebersichten über den Stand der Wahlbewegung und bietet vom freisinnigen Standpunkt ein reiches Material zur Bekämpfung der Gegner und zur Klarstellung und Erläuterung der eigenen Parteiziele.

Im **Romanfeuilleton** wird **im 1. Quartal** der Abdruck des äußerst spannenden Romans des bekannten Schriftstellers **Adolph Streckfuß „Der Amerikaner"** fortgesetzt.

Abonnementspreis bei allen Postanstalten pro 1. Quartal 1890 (Postliste pro 1890 Nr. 2188)

3 Mark 60 Pfennig.

Neu hinzutretende Abonnenten erhalten gegen Einsendung der Postquittung an die **Expedition, Berlin SW., Zimmerstr. 8, die noch im Dezbr. erscheinenden Nummern, sowie den Anfang des Romans „Der Amerikaner" unentgeltlich.**

Zum Quartalsschluss

empfiehlt sich zur **Anfertigung** von

Rechnungs-Schema's,

mit Firmendruck etc.,

½ Bogen:	1000 Stück 10,50 Mk.,		500 Stück 7,00 Mk.	
¼ „	1000 „	7,50 „	500 „	5,00 „
⅙ „	1000 „	6,00 „	500 „	4,00 „

bei sauberer und korrekter Ausführung
die
Buch- und Accidenz-Druckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung".

Frauen-Schönheit!!

Leberflecke, Mitesser, Gesichtsröthe sowie **Sommersprossen** und alle Unreinheiten des Teints werden durch

Eau de Lys de LOHSE

radical beseitigt und die rauheste, sprödeste Haut wird über Nacht weich, weiss und zart.
à Original-Flacon 1,50 und 3 Mark.

LOHSE's Lilienmilch-Seife, die mildeste Toilette-Seife, frei von jeder Schärfe, welche nur zu oft die alleinige Ursache eines unreinen Teints ist; à Stück 75 Pf.

Beim Ankauf meiner Fabrikate achte man stets auf die Firma

GUSTAV LOHSE, 46 Jäger-Strasse, BERLIN
Fabrik feiner Parfumerien und Toilette-Seifen.
Zu haben in allen guten Parfumerien, Droguerien etc.

Krieger-  **Verein.**

Sonnabend, den 14. d. Mts.,
Abends 8 Uhr:

Appell

im **Arenz**'schen Saal (Eingang vom Nonnenthor).
Tages-Ordnung: Wahl des Vorstandes.
Krüger.

👉 **Museum.** 👈
Sonntag, den 15. d. Mts.

Concert

mit nachfolgenden **Tanzkränzchen.**
Anfang 8 Uhr. — Entree 10 Pfg.
Paul Schulz.



Heute Sonnabend,
Abends von 6 Uhr ab,
frische Grütz- Blut- und Leber-Würstchen.
Benjamin Rudolph.

Photographieen
in allen Grössen,
stets das Neueste.
Glasbilder,
darunter **reiche Auswahl** der beliebten kleinen
Oval-Bilder
mit doppeltem Goldringe.
Stahlstiche,
nur in guter Ausführung, nicht Abzüge abgenutzter Platten. Ferner
geschnitzte Staffeleien
empfiehlt die Buchhandlung

E. F. Schwartz.

Möbel werden bill. u. sauber repar. u. polirt, **Stühle** ausgepfl. u. alle **Tischlerarbeiten** ausgeführt von Tischlermeister **Lipinski,** Brückenstr. 38

Synagogen-Gesang-Verein.

Sonnabend, d. 14. Dec. 1889,
Abends 8 Uhr
im Victoria-Saal

CONCERT

für die passiven Mitglieder.
Billets sind von **Donnerstag, den 12. cr. ab** bei Herrn **Meyer,** gen. **Joseph,** zu haben.
Kinder unter 14 Jahren haben **keinen** Zutritt.

Der Vorstand.

Ein gewölbter Keller u. Stall sofort zu vermiethen. Louis Kalischer.

Kirchliche Nachrichten.

Es predigen:

In der altstädt. evangel. Kirche.
Sonntag (3. Advent), d. 15. Dezember 1889.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.
Vorher Beichte: Derselbe.
Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.

In der neust. evangel. Kirche.
Sonntag (3. Advent), d. 15. Dezember 1889.
Morgens 9 Uhr: Beichte in der Sakristei der St. Georgen-Gemeinde.
Vorm. 9¼ Uhr: Herr Pfarrer Andrießen.
Kollekte für das Krankenhaus der Barmherzigkeit in Königsberg.
Vormittags 11½ Uhr: Militärgottesdienst. Herr Garnisonpfarrer Rühle.
Nachm.: **Kein** Gottesdienst.

In der evang.-luth. Kirche.
Sonntag (3. Advent), d. 15. Dezember 1889.
Nachm. 3 Uhr: Kindergottesdienst.
Herr Garnisonpfarrer Rühle.

Ev.-luth. Kirche in Mocker.
Sonntag (3. Advent), d. 15. Dezember 1889.
Früh 9½ Uhr: Herr Pastor Gaedke.

👉 Der heutigen Gesammtauflage dieser Zeitung liegt ein Prospect der **Buchhandlung Justus Wallis in Thorn** bei, betr. „Kochbuch für's deutsche Haus."

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.